

Beschlussvorlage

Drucksachen-Nr. 0120/2012
öffentlich

Gremium	Sitzungsdatum	Art der Behandlung
Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport	13.03.2012	Beratung
Rat der Stadt Bergisch Gladbach	29.03.2012	Entscheidung

Tagesordnungspunkt

Schulentwicklung Sekundarstufen

Beschlussvorschlag:

1. Die Gemeinschaftshauptschule Im Kleefeld und die Gemeinschaftshauptschule Ahornweg werden zum 01.08.2013 am Standort Ahornweg 70 zusammengelegt. Auch die Realschule Im Kleefeld und die Marie-Curie-Realschule werden zum 01.08.2013 am Standort Ahornweg zusammengelegt. Die zusammengelegten Schulen gehen eine Kooperation mit der Hauptschule Odenthal ein. Die zurzeit im Schulzentrum Kleefeld beschulten Schülerinnen und Schüler sollen ihre Schullaufbahn am Standort Kleefeld beenden. Haupt- und Realschule laufen dort jahrgangsweise aus.
2. Zum 01.08.2016 zieht das Nicolaus-Cusanus-
3. Gymnasium zunächst mit der Sekundarstufe I an den Standort Im Kleefeld. Die Sekundarstufe II folgt zum 01.08.2017
4. Die Verwaltung führt bis zum 30.09.2012 eine Elternbefragung in allen Grundschulen durch, um das Wahlverhalten beim Übergang auf eine weiterführende Schule zu erfragen.

Sachdarstellung / Begründung:

Am 22.03.2012 hat der Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport die Verwaltung beauftragt, bis zum Beginn des Jahres 2012 eine Entscheidungsgrundlage zur qualitativen Weiterentwicklung der Schullandschaft in Bergisch Gladbach vorzulegen. Dabei sollte sich die Verwaltung von Schulleitungen aller Schulformen beraten lassen.

In der Folge wurden verschiedene Alternativen auf ihre tatsächliche Umsetzbarkeit und auch auf ihre finanziellen Auswirkungen untersucht. Dabei wurde keine Alternative entwickelt, die nicht auf den Widerstand einzelner Beteiligter gestoßen wäre. Auch der heute vorgelegte Beschlussvorschlag wird von den direkt betroffenen heftig kritisiert. Dennoch ist er aus der Sicht der Verwaltung gut zu begründen und für die Entwicklung der gesamtstädtischen Schullandschaft folgerichtig.

Die Rahmenbedingungen für die zukünftige Schulentwicklung:

1. Die Entwicklung des Elternwahlverhaltens in der Vergangenheit

Eine Analyse der Schulanmeldungen in den letzten 10 Jahren zeigt, dass sich das Elternwahlverhalten deutlich verändert hat. Die Schülerzahlen an weiterführenden Schulen (ohne Gesamtschule Stand 09.02.2012) haben sich wie folgt entwickelt:

Tabelle 1

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Gesamt	8.280	8.481	8.508	8.564	8.536	8.426	8.324	8.187	8.097	8.133
Hauptschulen	1.210	1.216	1.162	1.094	1.008	890	805	722	650	617
Realschulen	2.494	2.486	2.441	2.397	2.311	2.288	2.281	2.224	2.199	2.188
Gymnasien	4.576	4.779	4.905	5.073	5.217	5.248	5.238	5.241	5.248	5.328

Prozentanteil An Gesamtzahl	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Hauptschulen	15%	14%	14%	13%	12%	11%	10%	9%	8%	8%
Realschulen	30%	29%	29%	28%	27%	27%	27%	27%	27%	27%
Gymnasien	55%	56%	58%	59%	61%	62%	63%	64%	65%	66%

Die Zahlen zeigen einen deutlichen Trend weg von der Hauptschule. Die Zahl der Hauptschüler hat sich in den letzten 10 Jahren fast halbiert. Der Landesrechnungshof NW hat zur besonderen Lage der Hauptschulen in Nordrhein-Westfalen unter dem 11.08.2011 mitgeteilt:

Bei keiner weiterführenden Schulform wirken sich die mit der demografischen Entwicklung verbundenen Schülerrückgänge so nachteilig aus, wie bei den Hauptschulen. Im Vergleich der vom Landesrechnungshof untersuchten Schuljahre 2003/04 bis 2009/10, in der die allgemeinbildenden Schulen insgesamt einen Schülerrückgang um 7 vom Hundert verzeichneten, gingen die Schülerzahlen der Hauptschulen um 31 vom Hundert zurück. Auch die Umwandlung von 230

Hauptschulen in erweiterte Ganztags Hauptschulen vermochte diese Entwicklung nicht aufzuhalten. Der Landesrechnungshof hat dem Ministerium für Schule und Weiterbildung mitgeteilt, er sehe unmittelbaren Handlungs- und Entscheidungsbedarf, wie es mit den Hauptschulen in Nordrhein-Westfalen weitergehen solle.

Auch auf die Schulstandstandorte bezogen hat sich das Wahlverhalten der Eltern geändert.

Tabelle 2 (ohne IGP)

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	
Ahornweg	829	854	831	771	702	863	794	724	648	624	-25%
Kleefeld	1021	984	948	933	885	874	859	833	806	792	-22%
Saaler Mühle	1279	1399	1495	1556	1632	1674	1719	1706	1695	1682	+32%
Herkenrath	1885	1939	1904	1869	1777	1449	1413	1379	1402	1458	-23%
Kaule	1465	1470	1461	1489	1515	1488	1469	1467	1484	1502	+3%
Nicolaus-Cusanus-Gymnasium	960	991	989	1030	1045	1053	1040	1053	1047	1043	+9%
DBG	841	844	880	916	980	1025	1030	1025	1015	1032	+23%
Gesamt (ohne IGP)	8280	8481	8508	8564	8536	8426	8324	8187	8097	8133	-2%

Es wird mehr als deutlich, dass die beiden Schulzentren Kleefeld und Ahornweg in 10 Jahren kontinuierlich Schüler verloren haben. Für den Ahornweg ist zusätzlich zu berücksichtigen, dass 2006 eine Zusammenlegung mit der Hauptschule Herkenrath beschlossen wurde. Das zeigt sich in der Tabelle in einem Anstieg der Schülerzahlen unter dem Jahr 2008. In diesem Jahr gehen die Schülerzahlen für das Schulzentrum Herkenrath in gleicher Weise zurück. Berücksichtigt man die Verlegung der Hauptschule Herkenrath an den Ahornweg relativiert sich der Schülerrückgang in Herkenrath auf 7 %. Trotz der Verknappung des Hauptschulangebotes gingen die Schülerzahlen danach weiter zurück.

Das Gesamtschüleraufkommen in den Schulen der Sekundarstufe I und den gymnasialen Oberstufen (ohne IGP) ist 2% niedriger als vor 10 Jahren. Erhebliche Schülerzugewinne verzeichnen die Otto-Hahn-Schulen und das DBG, wobei oft kritisch angemerkt wird, diese Zugewinne würden durch das verstärkte Einpendeln auswärtiger Schüler verursacht. Tatsächlich nimmt die Zahl der aus Bergisch Gladbach in die SEK I eingeschulten Kinder um ca. 8% ab. Dennoch kann die deutliche Schülerzunahme an den Otto-Hahn-Schulen nicht alleine mit der Zunahme auswärtiger Schüler erklärt werden, denn der Anteil dieser Schüler ist in allen Jahrgangsstufen etwa gleich hoch.. Hier muss es auch erhebliche Wanderungsbewegungen in Bergisch Gladbach selbst geben. Ergänzend sei noch angemerkt, dass das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium die geringste Anzahl auswärtiger Kinder aller Gymnasien beschult und seinen Zugewinn ausschließlich aus Bergisch Gladbach generiert.

Tabelle 3

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	
Grundschüler aus Bergisch Gladbach Einschulungsjahrgang in SEK I	1101	1096	1054	1031	1093	1123	1087	1051	975	1011	-8%

Auf die Schulform bezogen gibt es einen deutlichen Trend weg von der Hauptschule hin zu den Gymnasien. Für die Eltern scheint es wichtig zu sein, die Option zum Abitur möglichst lange offen halten zu können. Der Durchlässigkeit in den Schulen des dreigliedrigen Systems wird offensichtlich nicht wirklich vertraut. Die Realschule behauptet sich zunächst noch in diesem System, verliert durch das Wegbrechen der Hauptschulen aber immer mehr ihren Charakter als mittleres Bildungsangebot. Bei den Gymnasien fällt auf, dass deutlich weniger Kinder des gleichen Einschulungsjahrgangs die letzte Jahrgangsstufe der Sekundarstufe I erreichen als eingeschult werden. Interessanterweise steigt die Gesamtzahl der Schüler in den gymnasialen Oberstufen dann wieder an und übersteigt sogar den entsprechenden Einschulungsjahrgang. Das zeigt, dass ein Bildungsangebot mit verlässlicher Kooperation mit einem Gymnasium für viele Kinder durchaus die bessere Wahl sein kann, als der sofortige Besuch eines Gymnasiums.

Zusammenfassend betrachtet scheint es ein Bedürfnis für eine integrative Schulform neben dem Gymnasium zu geben. Die unter dem 17.05.2010 durchgeführte Befragung aller Eltern von Grundschulkindern in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 belegte keinen Wunsch nach einer 2. Gesamtschule in Bergisch Gladbach. Sie belegte einen unbefriedigten Bedarf von 2 jährlichen Eingangsklassen. Dieser Bedarf ist nicht groß genug um über die Errichtung einer 2. Gesamtschule nachzudenken, die eine Mindestgröße von 4 Eingangsklassen haben müsste. Die bis heute erkennbare Entwicklung des Elternwahlverhaltens spricht eher für die Einführung von Sekundarschulen, die aus der Zusammenlegung von Haupt- und Realschulen entstehen könnten. Der zukünftige Bedarf sollte in einer Umfrage bei allen Grundschulleitern erfragt werden.

Standortbezogen stützt die Auswertung des Elternwahlverhaltens in den letzten 10 Jahren die Prognose der studentischen Projektarbeit, dass die Schulen der Schulzentren Kleefeld und Ahornweg in ihrem Bestand gefährdet werden, wenn die Schülerzahlen weiter zurückgehen sollten. Wenn dieser Vorgang nicht gesteuert wird, werden zunächst die Schulen im Ahornweg Schwierigkeiten haben, die erforderlichen Anmeldezahlen für einen Fortbestand ihrer Schulen zu erreichen. Der Ermittlung einer zuverlässigen Schülerprognose kommt deshalb entscheidende Bedeutung zu.

2. Die Entwicklung der Schülerzahlen

Wie den Tabellen 1 und 2 entnommen werden kann, besuchen heute insgesamt mehr Schülerinnen und Schüler städtische Schulen der Sekundarstufe I, als dies noch vor 10 Jahren der Fall war. Erstaunlicherweise hat dies nicht zu dazu geführt, dass heute an den städtischen Schulen mehr Klassen zu bilden wären. Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass die Zahl der insgesamt zu bildenden Klassen im Betrachtungszeitraum von 299 (Schuljahr 2003 / 2004) auf 254 zurückging.

Tabelle 4
**Anzahl der laut Schulinformations- und Planungssystem NW (SchIPS)
zu bildenden Klassen (Stand 09.02..2012)**

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Hauptschule Ahornweg	20	24	23	21	17	26	23	20	19	18
Hauptschule Kleefeld	14	16	16	16	16	16	15	15	14	15
Hauptschule Herkenrath	13	13	13	14	13					
Hauptschulen gesamt	47	53	52	51	46	42	38	35	33	33
Otto-Hahn-Realschule (SchZ)	17	17	17	20	17	17	17	18	18	18
Johannes-Gutenberg-Realschule	18	18	17	17	17	17	17	17	18	18
Realschule Im Kleefeld (SchZ)	20	19	19	19	18	18	18	18	18	17
Realschule Herkenrath (SchZ)	18	20	20	19	19	18	17	15	16	15
Marie-Curie-Realschule (SchZ)	13	13	13	13	13	12	12	12	12	12
Realschulen gesamt	86	87	86	88	84	82	81	80	82	80
Albertus-Magnus-Gymnasium	24	24	24	24	24	24	24	24	20	21
Otto-Hahn-Gymnasium (SchZ)	23	23	24	28	28	29	28	27	22	22
Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium	23	23	24	25	26	27	27	22	22	22
Nicolaus-Cusanus-Gymnasium	28	28	24	26	26	26	26	27	23	22
Gymnasium Herkenrath (SchZ)	23	23	24	21	21	21	20	16	17	18
Gymnasien gesamt G 8	121	121	120	124	125	127	125	116	104	105
Integrierte Gesamtschule Paffrath	38	38	37	36	36	36	36	36	36	36
SEK I gesamt	292	299	295	299	291	287	280	267	255	254

Auch hier sind die Besonderheiten der einzelnen Schulformen wieder gut zu erkennen. Die Hauptschulen verlieren im Betrachtungszeitraum 20 Klassen (bezogen auf das Schuljahr 2003 / 2004), die Realschulen immerhin noch 8 (bezogen auf das Schuljahr 2005 / 2006). Der Rückgang bei den Gymnasien ist hauptsächlich auf die Einführung von G 8 zurückzuführen, wodurch ein vollständiger Jahrgang in der SEK I entfällt. Gesamtstädtisch gesehen erlaubt der deutliche Rückgang der zu bildenden Klassen schon heute die Frage, ob alle Schulgebäude wirklich ausgelastet sind.

Um einen Blick in die Zukunft werfen zu können, stellt sich zunächst die Frage, auf welcher Basis dies denn geschehen soll. Zurzeit stehen 3 Bevölkerungsprognosen zur Wahl. Die Prognose der städtischen Statistikdienststelle bis 2025, die vom Basisjahr 2007 ausgeht, sowie die vom Basisjahr 2009 ausgehenden Prognosen der Bertelsmann Stiftung und der städtischen Stadtentwicklungsabteilung im Rahmen des ISEK 2030. Ein Vergleich der Prognosen zeigt doch gravierende Unterschiede. Bei der Altersgruppe der 10 bis 16 jährigen gehen die prognostizierten Zahlen bis 2025 um 341 auseinander. Je nachdem welcher Prognose man sich zuwendet, bedeutet dies das Erfordernis eines kleinen Schulstandortes mehr oder weniger. Es erscheint vor diesem Hintergrund sinnvoller einen Planungszeitraum von nur 10 Jahren ins Auge zu fassen und diesen jahrgangsweise zu planen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Schüleraufkommen für die Sekundarstufe I ab dem Einschulungsjahrgang 2012 / 2013 bis zum Einschulungsjahrgang 2021 / 2022.

Tabelle 5

Quelle:
Schulinformations- und Planungssystem NW
Stand: 09.02.2012

Quelle: Einwohnermelderegister

	Einschulung in SEK I:				Einschulung in SEK I:					
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
11 Schildgen	68	52	60	75	60	44	52	41	51	33
12 Katterbach	39	47	49	44	48	41	47	43	43	26
13 Nußbaum					12	12	9	11	11	9
14 Paffrath	66	64	59	69	48	61	54	53	54	45
15 Hand	118	133	130	144	101	98	87	85	87	52
21 Stadtmitte	76	69	81	53	90	84	84	102	102	100
22 Hebborn	59	84	74	72	59	48	56	39	45	43
23 Heidkamp	65	79	81	77	65	49	66	52	52	44
24 Gronau	38	45	56	40	61	47	57	47	48	62
31 Romaney					4	3	10	5	6	3
32 Herrenstrunden					7	9	6	12	5	13
33 Sand	24	27	17	25	19	29	28	22	23	17
41 Herkenrath	55	48	48	46	37	25	29	36	23	29
42 Asselborn					4	9	9	7	13	11
43 Bärbroich					13	9	8	8	7	11
51 Lückerath					28	27	37	39	21	28
52 Bensberg	122	133	128	117	35	46	39	46	50	32
53 Bockenberg					28	28	37	30	34	31
54 Kaule					38	40	35	30	40	23
55 Moitzfeld	53	52	49	55	33	37	33	41	34	32
61 Refrath	54	48	57	47	63	56	61	59	52	82
62 Alt-Refrath	40	34	31	44	24	17	25	16	19	13
63 Kippekausen	27	34	29	27	22	24	24	14	23	17
64 Frankenforst	58	50	57	52	34	58	48	38	39	33
65 Lustheide	23	40	32	26	24	32	24	19	19	17
Gesamt	985	1039	1038	1013	957	933	965	895	901	806

Die Jahrgänge 2012 bis 2016 besuchen heute eine Grundschule in Bergisch Gladbach und wurden in der Tabelle auf die entsprechenden Grundschulen aufgeteilt. Die Jahrgänge 2016 bis 2021 entsprechen einer Auswertung des Melderegisters und wurden auf die Wohnplätze aufgeteilt.

Um ein bedarfsgerechtes Schulangebot planen zu können, sollte dem erwarteten Schüleraufkommen die Kapazität der heute vorhandenen Schulgebäude gegenüber gestellt werden.

Im Rahmen der vom Rat festgelegten Zügigkeiten können die städtischen Schulen zurzeit folgende Eingangsklassen bilden:

Table 8

Schule	Eingangsklassen	Schüler je Jahrgang
Integrierte Gesamtschule Paffrath	6	168
Nicolaus-Cusanus-Gymnasium	4	112
Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium	4	112
Albertus-Magnus-Gymnasium	4	112
Johannes Gutenberg-Realschule	3	84
Schulzentrum Saaler Mühle	7	196
Schulzentrum Herkenrath	7	196
Schulzentrum Kleefeld	5	140
Schulzentrum Ahornweg	5	140
	45	1260

Die tatsächlichen Anmeldungen der letzten 10 Jahre zeigen, dass von diesem Plan deutlich abgewichen wird. Am Schulzentrum Saaler Mühle, Nicolaus-Cusanus-Gymnasium, Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium und Albertus-Magnus-Gymnasium werden durchweg mehr Schülerinnen und Schüler angemeldet und dann auch aufgenommen, alle anderen Schulzentren erreichen die Planzahl dagegen nicht. Nur die Anmeldungen an der Johannes-Gutenberg-Realschule entsprechen oft der vorgegebenen Planzahl. Die Integrierte Gesamtschule Paffrath schöpft Jahr für Jahr ihr Aufnahmepotential voll aus und nimmt 180 Kinder auf.

Das tatsächliche Anmeldeverhalten löst auch den Widerspruch zwischen nur leicht niedrigerer Gesamtschülerzahl und deutlich verringerter Klassenbildung auf. Die Schülerzahl an Gymnasien ist so stark angestiegen, dass alle anderen Schulformen trotz fast gleich bleibender Gesamtschülerzahl einen Rückgang ihrer Schülerzahl verzeichnen mussten. In den stark nachgefragten Schulformen mussten die Klassenstärken erhöht werden, während alle anderen Klassen verloren.

Der Vergleich zwischen der heutigen Aufnahmefähigkeit und der zu erwartenden Anmeldungen in den kommenden 10 Jahren zeigt, dass die Aufnahmefähigkeit mehr als ausreicht um alle aus Bergisch Gladbach kommenden Schüler zu versorgen. Wie viele Schüler aus umliegenden Kommunen wollen wir zusätzlich aufnehmen und an welchem Standort sollten wir das tun?

Heute besuchen 1.838 Schülerinnen und Schüler aus Nachbarkommunen eine Schule in Bergisch Gladbach. Das entspricht 19 %. Die Verteilung auf Schulformen bezogen ist sehr unterschiedlich. An den Gymnasien beträgt der Anteil auswärtiger Schüler 21 %, an den Realschulen 23 %, an der Integrierten Gesamtschule Paffrath 12 % und an den Hauptschulen 10 %. Auch standortbezogen zeigen sich große Unterschiede, die fachlich nicht immer zu erklären sind. Realschule und Gymnasium in Herkenrath müssen Schülerinnen und Schüler aus Kürten aufnehmen, weil diese Schulformen in Kürten selbst nicht angeboten werden. Das erklärt einen relativ hohen Anteil auswärtiger Kinder von knapp über 30 %. Eine ähnliche Erklärung lässt sich für den 24 %igen Anteil von Kindern aus Odenthal an der Realschule Im Kleefeld finden, denn diese Schulform wird in Odenthal nicht angeboten. Warum andere Schulen in einzelnen Jahrgängen bis zu 43 % auswärtiger annehmen lässt sich nur mit traditionellem Elternwahlverhalten, aber auch mit dem Umstand erklären, dass

Schulen ihre Systeme füllen wollen und um Schüler werben. Die Zunahme von Schülerinnen und Schülern aus Nachbargemeinden korreliert in einzelnen Jahrgängen auffällig mit dem Rückgang von Schülerinnen und Schülern aus Bergisch Gladbach selbst. Betrachtet man von den auswärtigen Kindern nur die, denen ein entsprechendes Schulangebot in ihrer Heimatgemeinde fehlt, errechnet sich ein Anteil von 8 % an der Gesamtschülerzahl.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Stärke der zu erwartenden Einschulungsjahrgänge ermittelt aus den tatsächlichen Zahlen aus Bergisch Gladbach, dem 10 % für die Versorgung von Schülerinnen und Schülern aus Umlandgemeinden zugeschlagen wurden.

Tabelle 9

Quelle: Schulinformations- und Planungssystem NW Stand: 09.02.2012										
Quelle: Einwohnermelderegister					Quelle: Einwohnermelderegister					
Einschulung in SEK I:					Einschulung in SEK I:					
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
11 Schildgen	68	52	60	75	60	44	52	41	51	33
12 Katterbach	39	47	49	44	48	41	47	43	43	26
13 Nußbaum					12	12	9	11	11	9
14 Paffrath	66	64	59	69	48	61	54	53	54	45
15 Hand	118	133	130	144	101	98	87	85	87	52
21 Stadtmitte	76	69	81	53	90	84	84	102	102	100
22 Hebborn	59	84	74	72	59	48	56	39	45	43
23 Heidkamp	65	79	81	77	65	49	66	52	52	44
24 Gronau	38	45	56	40	61	47	57	47	48	62
31 Romaney					4	3	10	5	6	3
32 Herrenstrunden					7	9	6	12	5	13
33 Sand	24	27	17	25	19	29	28	22	23	17
41 Herkenrath	55	48	48	46	37	25	29	36	23	29
42 Asselborn					4	9	9	7	13	11
43 Bärbroich					13	9	8	8	7	11
51 Lückerrath					28	27	37	39	21	28
52 Bensberg	122	133	128	117	35	46	39	46	50	32
53 Bockenbergr					28	28	37	30	34	31
54 Kaule					38	40	35	30	40	23
55 Moitzfeld	53	52	49	55	33	37	33	41	34	32
61 Refrath	54	48	57	47	63	56	61	59	52	82
62 Alt-Refrath	40	34	31	44	24	17	25	16	19	13
63 Kippekausen	27	34	29	27	22	24	24	14	23	17
64 Frankenforst	58	50	57	52	34	58	48	38	39	33
65 Lustheide	23	40	32	26	24	32	24	19	19	17
Gesamt	985	1039	1038	1013	957	933	965	895	901	806
plus 10%	99	104	104	101	96	93	97	90	90	81
	1084	1143	1142	1114	1053	1026	1062	985	991	887

Die ermittelten Zahlen zeigen auch unter Berücksichtigung von Schülerinnen und Schülern aus den Umlandgemeinden einen Angebotsüberhang, wenn wir uns auf die Versorgung von Kindern zurücknehmen wollen, die in ihren Heimatgemeinden kein entsprechendes Schulangebot vorfinden.

3. Die Entwicklung des zukünftigen Schulangebots

Die letzte Spalte der folgenden Tabelle zeigt den Überhang von freien Plätzen, wenn wir die Versorgung auswärtiger Kinder, wie oben beschrieben, einschränken.

Tabelle 10

Quelle:
Schulinformations- und Planungssystem NW
Stand: 09.02.2012

Quelle: Einwohnermelderegister

	Einschulung in SEK I:				Einschulung in SEK I:					
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
11 Schildgen	68	52	60	75	60	44	52	41	51	33
12 Katterbach	39	47	49	44	48	41	47	43	43	26
13 Nußbaum					12	12	9	11	11	9
14 Paffrath	66	64	59	69	48	61	54	53	54	45
15 Hand	118	133	130	144	101	98	87	85	87	52
21 Stadtmitte	76	69	81	53	90	84	84	102	102	100
22 Hebborn	59	84	74	72	59	48	56	39	45	43
23 Heidkamp	65	79	81	77	65	49	66	52	52	44
24 Gronau	38	45	56	40	61	47	57	47	48	62
31 Romaney					4	3	10	5	6	3
32 Herrenstrunden					7	9	6	12	5	13
33 Sand	24	27	17	25	19	29	28	22	23	17
41 Herkenrath	55	48	48	46	37	25	29	36	23	29
42 Asselborn					4	9	9	7	13	11
43 Bärbroich					13	9	8	8	7	11
51 Lückerrath					28	27	37	39	21	28
52 Bensberg	122	133	128	117	35	46	39	46	50	32
53 Bockenberg					28	28	37	30	34	31
54 Kaule					38	40	35	30	40	23
55 Moitzfeld	53	52	49	55	33	37	33	41	34	32
61 Refrath	54	48	57	47	63	56	61	59	52	82
62 Alt-Refrath	40	34	31	44	24	17	25	16	19	13
63 Kippekausen	27	34	29	27	22	24	24	14	23	17
64 Frankenforst	58	50	57	52	34	58	48	38	39	33
65 Lustheide	23	40	32	26	24	32	24	19	19	17
Gesamt	985	1039	1038	1013	957	933	965	895	901	806
plus 10%	99	104	104	101	96	93	97	90	90	81
Erwartete Schü.Zahl	1084	1143	1142	1114	1053	1026	1062	985	991	887
Überhang	177	117	118	146	207	234	199	276	269	373

Es wird deutlich, dass 2013 und 2014 noch 2 relativ starke Jahrgänge folgen, die fast das ganze heute vorhandene Schulangebot erfordern. Ein Überhang von 117 oder 118 Plätzen entspricht der jährlichen planmäßigen Aufnahme eines Gymnasiums, ist aber deutlich kleiner als die jährliche planmäßige Aufnahme an einem Schulzentrum. Das zeigt, dass wir aus eigener Kraft vor 2015 kein Schulzentrum aufgeben können. Ein Gymnasium aufzugeben würde dem Elternwillen widersprechen.

Wenn, wie vorgeschlagen, schon zum 01.08.2013 keine Schüler mehr am Schulzentrum Kleefeld aufgenommen werden sollen, dann geht das nur in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Odenthal. Die Gemeinde Odenthal hat eine Zusammenarbeit angeboten, da das dortige Hauptschulangebot nicht mehr ausreichend

wahrgenommen wird. Auf diese Weise könnten 2 zusätzliche Eingangsklassen entstehen, die von Schülerinnen und Schülern aus Odenthal und Bergisch Gladbach besucht werden könnten.

Tabelle 11

Schule	Eingangsklassen	Schüler je Jahrgang
Integrierte Gesamtschule Paffrath	6	168
Nicolaus-Cusanus-Gymnasium	4	112
Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium	4	112
Albertus-Magnus-Gymnasium (Kaule)	4	112
Johannes Gutenberg-Realschule (Kaule)	3	84
Schulzentrum Saaler Mühle	7	196
Schulzentrum Herkenrath	7	196
Schulzentrum Odenthal	2	56
Schulzentrum Ahornweg	5	140
	42	1176

Die Tabelle zeigt, dass bei Zusammenarbeit mit der Gemeinde Odenthal auch die Versorgung der starken Jahrgänge 2013 und 2014 gut möglich ist.

4. Alternativen zur Entwicklung des zukünftigen Schulangebots

In diesem Abschnitt soll, soweit das möglich ist, die Kritik am Verwaltungsvorschlag aufgenommen und erörtert werden.

- Passt das Nicolaus-Cusanus-Gymnasium überhaupt in das Schulzentrum Kleefeld?

Die Verwaltung ist der Ansicht, dass ein 4 zügiges Gymnasium in das Schulzentrum Kleefeld passt. Ein Vergleich der Reinigungsverzeichnisse für die städtischen Gymnasien in Bergisch Gladbach zeigt für das Nicolaus-Cusanus-Gymnasium eine Reinigungsfläche von 11.494 m², für das Albertus-Magnus-Gymnasium 8.840 m² und für das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium 6.691 m². Für das Schulzentrum Im Kleefeld sind Reinigungsflächen von 8.846 m² ausgewiesen. Wenn das Nicolaus-Cusanus-Gymnasium seinen räumlichen Standard an den der anderen städtischen Gymnasien angleicht, sind die Räumlichkeiten des Schulzentrums Kleefeld groß genug. Im Kleefeld müsste bis 2016 eine umfassende Sanierung der Fachräume durchgeführt werden. Nach den Erfahrungen bisheriger Sanierungen wird dies Kosten von ca. 3 Mio. Euro verursachen. Für den 2016 geplanten Umzug werden Kosten von geschätzten 100.000 Euro anfallen.

- Warum wird der Standort Kleefeld nicht aufgegeben?

Weil das Schulzentrum Kleefeld in einem deutlich besseren baulichen Zustand ist, als das Schulgebäude an der Reuterstraße. Für den Standort Reuterstraße liegt ein Sanierungskonzept eines Gutachters vor, das den Sanierungsbedarf mit 12 Mio. Euro bewertet.

- Kostet eine Sanierung des Nicolaus-Cusanus-Gymnasium wirklich 12 Mio. Euro?
Für das Schulgebäude liegt ein aktuelles Sanierungskonzept vor, das von einem Architekturbüro aus Bergisch Gladbach erstellt wurde. Die Kostenaufstellung des Konzeptes liegt dieser Vorlage bei.
- Was geschieht mit dem Neubau des Nicolaus-Cusanus-Gymnasiums?
Das ist noch nicht abschließend geklärt. Denkbar wäre aber eine Nutzung durch die städtische Musikschule.
- Warum wird der Standort Ahornweg nicht aufgegeben?
Weil das Schulzentrum Ahornweg in den Jahren 2003 bis 2005 kernsaniert wurde. Die Sanierung erfolgte im Zuge eines Nießbrauchverfahrens, welches die Stadt 30 Jahre lang zur Zahlung von Nießbrauchentgelten in einer Höhe von 550.000 Euro jährlich verpflichtet. Es soll kein Gebäude aufgegeben werden, für das trotz Aufgabe weiterhin ein hohes Nießbrauchentgelt zu zahlen bleibt. Gleiches gilt auch für das Schulzentrum Herkenrath
- Warum wird keine Berufsschule an den Ahornweg verlegt?
Die Berufsschulen werden von einem Zweckverband getragen. Die laufenden Kosten werden zu etwa der Hälfte von der Stadt Bergisch Gladbach getragen. Die anteiligen Kosten entfielen zwar, aber der Standort Reuterstraße bliebe sanierungsbedürftig und es ist auf absehbare Zeit nicht erkennbar, wie diese Sanierung finanziert werden soll. Außerdem ist das für eine Verlegung von der Größe her infrage kommende Gebäude der kaufmännischen Berufsschule baulich in einem guten Zustand.
- Warum wird das Otto-Hahn-Gymnasium nicht an den Ahornweg verlegt?
Eine Verlegung des Otto-Hahn-Gymnasiums wäre denkbar und angesichts eines Sanierungsaufwands von geschätzten 18 Mio. Euro für das Schulzentrum Saaler Mühle auch sinnvoll. Allerdings bliebe die Frage offen, was denn dann mit der Otto-Hahn-Realschule erfolgen soll. Das Schulzentrum Ahornweg ist nicht groß genug, um beide Schulen aufnehmen zu können. Die Aufgabe des Schulzentrums Saaler Mühle kann nicht ohne Neuinvestition für einen alternativen Standort der Otto-Hahn-Realschule erfolgen.

Die Verlegung des Otto-Hahn-Gymnasiums an den Ahornweg würde auch dem Streben nach einer bedarfsgerechten Schulversorgung widersprechen. Sowohl die Auswertung des Elternwahlverhaltens der letzten 10 Jahre als auch die Entwicklung des zu erwartenden Schüleraufkommens in den nächsten 10 Jahren sprechen nicht für eine Aufgabe des Schulstandortes Saaler Mühle, der zudem vom Ahornweg deutlich weiter entfernt liegt, als das Nicolaus-Cusanus-Gymnasium vom Kleefeld. Während die Standorte Reuterstraße 51 und Im Kleefeld nur 450 Meter auseinander liegen, beträgt die Distanz zwischen Saaler Mühle und Ahornweg über das öffentliche Straßennetz mehr als 4 Kilometer. Wenn man die in die Diskussion eingebrachten Regionen Nord, Mitte und Süden der Stadt aufnimmt und die heutigen Wohnplätze entsprechend zusammenfasst ergibt sich folgendes Bild:

Table 12

	Einschulung in SEK I:				Einschulung in SEK I:					
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Nord	350	380	372	404	328	304	305	272	291	208
Mitte	179	193	218	170	216	180	207	201	202	206
Süd	377	391	383	368	329	365	363	332	331	308
Herkenrath	79	75	65	71	84	84	90	90	77	84
Gesamt	985	1039	1038	1013	957	933	965	895	901	806

In der oben abgebildeten Tabelle wurde die Wohnplätze Schildgen, Katterbach, Paffrath, Hand und Hebborn zum Norden, Zentrum, Gronau und Heidkamp zur Mitte, Moitzfeld, Bensberg und Refrath zum Süden zusammengefasst. Die Darstellung zeigt, dass der Rückgang des Gesamtschüleraufkommens in den Regionen sehr unterschiedlich ausfällt. Der Norden ist viel stärker von diesem Rückgang betroffen als der Süden. Wenn die Bedarfe und das Elternwahlverhalten bei der Entwicklung der Schullandschaft berücksichtigt werden sollen, dann sollte ein Schulstandort im Norden der Stadt aufgegeben werden.

- Ist die Schulversorgung des „Nordens“ gewährleistet?

Teil der Schulentwicklung soll neben der Standortfrage auch die Umwandlung aller Haupt- und Realschulen in Sekundarschulen sein. Wenn es zu dieser beabsichtigten Umwandlung kommt, gäbe es neben den 5 Gymnasien noch 5 integrierte Schulangebote. Die Integrierte Gesamtschule Paffrath und die Sekundarschulen Ahornweg, Saaler Mühle, Kaule und Herkenrath. Die Schulversorgung des Nordens würde durch die Integrierte Gesamtschule Paffrath und das Nicolaus-Cusanus-Gymnasium sichergestellt. Beide Schulen könnten jährlich unter Berücksichtigung der heute geltenden Richtwerte 280 Kinder aufnehmen. Das würde langfristig die Versorgung der aus dem Norden einzuschulenden Kinder sichern. Obwohl die Integrierte Gesamtschule Paffrath theoretisch als einzige städtische Gesamtschule auch die Gesamtstadt versorgt, besuchen schon heute ganz überwiegend Schülerinnen und Schüler aus dem Norden und der Mitte der Stadt diese Schule. Von den jährlich 180 aufgenommenen Kindern kommen weniger als 20 aus den südlichen Stadtteilen. Für die meisten Eltern gilt bei der Schulwahl nach wie vor das Prinzip „kurze Beine, kurze Wege“.

Gäbe man den Standort Saaler Mühle auf, verblieben für den Süden Albertus-Magnus-Gymnasium und Johannes-Gutenberg-Realschule, die gemeinsam 196 Kinder aufnehmen könnten. Die Versorgung des Südens wäre nicht gewährleistet. Selbst wenn man für die Otto-Hahn-Realschule einen neuen Schulbau errichten würde, bliebe die Aufnahmefähigkeit in den Schulen des „Südens“ mit 280 Kindern je Jahrgang immer unterhalb der dort einzuschulenden Schülerinnen und Schüler.

In diesem Zusammenhang wird der Schulstandort Herkenrath gerne dem „Süden“ zugeordnet. Diese Auffassung ist weder geographisch noch von den Verkehrsanbindungen her haltbar. Herkenrath bedient aus Bergisch Gladbach

selbst in erster Linie die Wohnplätze Sand, Herrenstrunden, Asselborn, Bärbroich und Herkenrath selbst. Hinzu kommen die Schülerinnen und Schüler aus Kürten und Teilen Odenthals. Im anliegenden Plan sind die geplanten zukünftigen Schulstandorte eingezeichnet.

Zur vertiefenden Information zum Thema Sekundarschule liegt dieser Vorlage eine Information des Schulministeriums zu dieser neuen Schulform bei.